

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

237 (6.10.1878)

Beilage zu Nr. 237 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. Oktober 1878.

Frankreich.

Paris, 1. Okt. Die mehr als je überwiegend liberale Koalition aller Umsturz-Interessenten hat mit ihren Pressorganen verabredet, dem Präsidenten der Republik systematisch verdrängende Absichten gegen die Kammermehrheit und die Verfassung anzubringen. Unheimliche Gerüchte eines bevorstehenden Konflikt oder Attentats sollen mit der bekannten Virtuosität des „Français“, des Dupanloup'schen Blattes u. s. w. von Tag zu Tag unterhalten werden. Dem Mandat liegt die Absicht zu Grunde: die Kammermehrheit soweit zu erschrecken, daß sie abermals das Votum des Budgets bis nach Neujahr vertage. Der Marschall, von obigen Berechnungen und Umtrieben in Kenntniß gesetzt, wahrte seine Ehre mit Entrüstung und die Versicherung hinzuzufügen: er werde der Kammermehrheit nicht den geringsten Vorwand geben, durch die Vertagung des Budgetvotums abermals eine anormale Lage gegenseitigen Mißtrauens zu schaffen. Im extremsten Winkel der äußersten Linken kommen vielleicht 4, höchstens 5 rabiate Köpfe vor, welche ihre Bravour darein setzen, das Budget immerfort gleichsam nur löffelweise zu votiren. Der Budgetausschuß und sein Präsident haben alle Vorarbeiten beendet, um eine rechtzeitige Erledigung des nächstjährigen Finanzgeschäfts zu befördern. Unverkennbar ist es, daß die Dufaure'sche Regierung nicht ebenfalls die betreffenden Gemeinderäte zur Ernennung der Delegirten oder Wahlmänner für die Senatswahlen rechtzeitig genug einberufe, damit die Senatswahlen, also die neue republikanische Senatsmehrheit, in den ersten Tagen des Neujahrs zu Stande kommen können. Wenn gegen alle Wahrscheinlichkeit von den Gemeinderäten Wahlmänner ernannt werden, von welchen überwiegend republikanische Wahlergebnisse für den Senat kaum erwartet werden können, werden der Budgetausschuß und die Kammermehrheit allerdings in der Nothlage sich befinden, die Steuerbewilligungen nicht zu überreichen. Es müßten erst eine Kabinettskrisis und ein Konflikt zwischen dem Marschall und der Dufaure'schen Regierung eintreten, um die Ausschreibung der Erwählung der Wahlmänner so weit zu verschieben, daß die Senatswahlen erst nach dem 5. Januar stattfinden könnten. In einem solchen Fall wäre allerdings die Kammermehrheit ihrer persönlichen Sicherheit, wie der Sicherheit der Verfassung und des Landes es schuldig, die Vertheidigungswaffe des Budgetvotums nicht aus den Händen zu geben. Denn alsdann würden die Senatswahlen erst in der zweiten Hälfte des März stattfinden und sie würden von einem Reaktionsministerium vorgenommen werden, welches kein unerlaubtes und widergesetzliches Zwangs- oder Korruptionsmittel scheuen würde, um eine verfassungsfreudliche Drittel-Erneuerung des Senats zu erzwingen. Eine neue verfassungsfreudliche Senatsmehrheit wäre die erste Bedingung zu einer abermaligen Kammerauflösung u. s. w. Morgen trifft Hr. Dufaure ein und übermorgen wird obige Frage im Ministerrath entschieden. Ihre Entscheidung im Sinne der Verfassung und der Verfassungsmehrheit ist zuverlässig; denn es gibt keinen Minister, welcher die Republikanisierung der Senatsmehrheit nicht als eine patriotische Existenzbedingung ansieht. Fast niemals sind so lange Parlamentsferien, ungeachtet zahlreicher und wichtiger Ereignisse, so ruhig, korrekt und verständlich verlaufen, wie die gegenwärtigen. Es besteht nicht der Schatten eines Vorwands, irgend einen Minister aus der Kammermehrheit zu interpelliren, und ebenso vergebens sucht die Opposition einen Vorwand oder einen Gegenstand, eine Interpellation oder eine Frage an die Dufaure'sche Regierung zu richten. (A. 3.)

Nachfrage für die Eisenindustrie. 1878.

Der Fragebogen für die Sachverständigen der Eisenindustrie lautet nach dem „Berl. Aktionär“:

I. Wirtschaftliche Lage der deutschen Eisenindustrie an und für sich und mit Rücksicht auf die Produktionsverhältnisse des Auslandes.

- 1) Wie stellen sich die Selbstkosten für die wichtigsten Rohmaterialien, Halbfabrikate und Fabrikate Ihrer Werke?
 - 2) Wie steht es damit bei anderen Werken Ihrer Gegend?
 - 3) Welchen Antheil an den Selbstkosten haben die Förderkosten bezw. Ankaufspreise von Kohlen, Erzen, Zuschlägen, sowie überhaupt die Preise der bezogenen Rohmaterialien und Halbfabrikate?
 - 4) Wie berechnen Sie die Amortisation der bestehenden Anlagen und die Verzinsung der Anlagekapitalien? Sind diese Beträge unter Nr. 1 eingerechnet oder nicht?
 - 5) Wie stand es mit den Selbstkosten in den Jahren 1869 und 1873?
 - 6) Welches Anlagkapital steht in Ihrem Unternehmen und wie hat sich dasselbe seit 1869 entwickelt?
 - 7) Steht Grünbergeminn darin, event. in welchem Maße?
 - 8) Produzirt das konkurrirende Ausland billiger? In welchem Maße und aus welchen Gründen ist dies der Fall?
- b. Arbeiterverhältnisse.**
- 1) Leidet die dortige Bevölkerung Mangel an Arbeit oder fällt es Ihnen umgekehrt schwer, die nöthigen Arbeitskräfte zu erhalten?
 - 2) Sind bei Ihnen seit 1873 Arbeiter entlassen worden?
 - 3) Wie haben sich die Löhne seit 1869 bei Ihnen entwickelt?

- 4) Können die heutigen Löhne füglich herabgesetzt werden oder erheischen dieselben vielmehr eine Erhöhung?
- 5) Welche Nachteile würde eine Herabsetzung der Löhne hervorbringen?
- 6) Welche Vortheile und Nachteile haben bisher Lohnveränderungen auf die Arbeitsleistung, sowie auf die Moralität der Arbeiter gehabt?
- 7) Haben Strikes oder socialdemokratische Agitationen Einfluß auf die Arbeiterverhältnisse Ihrer Gegend ausgeübt?
- 8) Wie stehen die Arbeitslöhne unter gleichzeitiger Berücksichtigung der verschiedenen Arbeitsleistung in der Eisenindustrie des konkurrierenden Auslandes?
- 9) Sind dieselben einer Ermäßigung fähiger oder einer Aufbesserung bedürftiger, als in Deutschland? Aus welchen Gründen und in welchem Maße ist dies der Fall?

c. Frachten.

- 1) Welche Frachttarife begehren Sie für den Versand Ihrer Fabrikate nach Ihren Haupt-Abgabebieten?
- 2) Auf welcher Basis sind die Eisenbahn-Frachten für den Bezug Ihrer Materialien und für den Versand Ihrer Fabrikate konstruirt? Sind besondere Beschwerden dagegen zu erheben?
- 3) Genießt das Ausland billigere Frachten als Sie, und in welcher Weise macht sich dies geltend?
- 4) Wird das Ausland durch Differentialtarife auf deutschen Bahnen begünstigt?

d. Verkaufspreise.

- 1) Welche Verkaufspreise erzielen Sie gegenwärtig für die wichtigsten Rohmaterialien und Fabrikate Ihrer Werke am Ursprungsorte?
- 2) Wie steht es damit bei andern Werken Ihrer Gegend?
- 3) Welche Veränderungen haben die Verkaufspreise seit 1869 erfahren?
- 4) Werden verschiedene Preise für In- und Ausländer, für näher und entfernter wohnende, für kleinere und größere Abnehmer gestellt?
- 5) Welche Gründe liegen für die verschiedenen Preisstellungen vor?
- 6) Welche Verkaufspreise stellt das konkurrirende Ausland an seinem Produktionsorte?
- 7) Verkauft dasselbe für den Export zu andern Preisen als für den einheimischen Markt, und in welchem Verhältnis und aus welchen Gründen geschieht dies?

e. Kreditverhältnisse.

- 1) Finden die Werke Ihres Distriktes Schwierigkeiten, um sich das nöthige Betriebskapital zu erhalten, bezw. solches zu beschaffen?
- 2) Welcher Zinssatz und welche sonstigen Bedingungen müssen den Gläubigern gemährt werden?
- 3) Welchen Kredit nehmen Sie für den Bezug von Rohmaterialien und Halbfabrikaten in Anspruch und welche Zahlungsbedingungen legen Sie dem Verkauf Ihrer Fabrikate zu Grunde?
- 4) Welchen Einfluß hat die neueste Entwicklung des Bank- und Münzwesens auf Ihre Produktionsverhältnisse ausgeübt?
- 5) Wie stehen die Geld- und Kreditverhältnisse in dem konkurrierenden Ausland?

f. Einfluß der Gesetzgebung.

- 1) In welcher Weise macht sich die vaterländische Gesetzgebung hinsichtlich Ihrer Produktionsbedingungen im Vergleich mit denen des Auslandes geltend?
- 2) Wie wirken in dieser Beziehung namentlich unsere Beförderungssysteme, die Gewerbeordnung, das Berggesetz, die allgemeine Wehrpflicht, die Schulpflicht, die Aktiengesetzgebung u. s. w.

g. Allgemeine Lage.

- 1) Sind die Unternehmungen der Eisenindustrie in Ihrem Distrikte zur Zeit vollumfänglich beschäftigt?
- 2) Welche Rentabilität erzielen Sie?
- 3) Wie haben sich diese Verhältnisse seit 1869 entwickelt?
- 4) Leidet die deutsche Eisenindustrie an Ueberproduktion, ist dieselbe event. durch Rückgang der Konsumtionsfähigkeit des Landes oder durch welche andere Gründe veranlaßt? Wie liegen diese Verhältnisse im konkurrierenden Ausland?

II. Wirkung der ausländischen Konkurrenz auf dem deutschen Markt.

- 1) Macht sich die Konkurrenz des Auslandes auf dem Absatzgebiete Ihrer Produkte fühlbar oder werden die Verhältnisse desselben lediglich durch die inländische Konkurrenz bedingt?
- 2) Führt das Ausland erhebliche Quantitäten von Erzeugnissen der Eisenindustrie auf Ihrem Markt ein? In welcher Weise sind Sie selbst an dieser Einfuhr theilhaftig?
- 3) Werden vom Ausland Erzeugnisse der Eisenindustrie eingeführt, welche im Inlande überhaupt nicht oder nicht in gleicher Qualität hergestellt werden?
- 4) Würde sich dies Verhältniß durch Wiedereinführung resp. Erhöhung deutscher Zölle ändern?
- 5) Inwiefern influirt das Ausland auf Ihre Verkaufspreise?
- 6) Konkurriert das Ausland auf Ihrem gesammten Absatzgebiete oder nur an einzelnen Stellen? Wo befinden sich die Grenzen?
- 7) Wie stellen sich Ihre Verkaufspreise, mit denen des Auslandes verglichen, an den nach Deutschland importirenden Häfen und im Binnenlande?
- 8) Wie lagen diese Verhältnisse (1-7) in den Jahren 1869 und 1873?
- 9) Welchen Antheil an der Exportfähigkeit des Auslandes nehmen dessen Exportbonifikationen (acquits à caution)?
- 10) Sind zur Zeit vorübergehende Verhältnisse vorhanden, welche die Konkurrenz des Auslandes begünstigen oder erschweren?
- 11) Findet eine Begünstigung der inländischen Eisenindustrie bei Lieferungen an staatliche und kommunale Behörden oder an Private statt?
- 12) In welcher Weise würde sich die Konkurrenz des Auslandes geltend machen, wenn solche Begünstigungen in Wegfall kommen?
- 13) Ist das Ausland in der Lage, unter gleichbleibenden Produktionsverhältnissen seine Verkaufspreise noch weiter zu ermäßigen?
- 14) In welchem Maße würden Sie einem weiteren Abschlage folgen können?

- 15) Sind seit 1873 wesentliche Betriebsverbesserungen eingeführt? Können die inländischen Produktionskosten durch Betriebsverbesserungen noch weiter erheblich ermäßigt werden? Wenn ja, ist dies event. bisher nicht geschehen?
- 16) Ist dies im konkurrierenden Auslande in höherem oder geringerem Grade der Fall gewesen?
- 17) Haben die seit 1873 eingetretene Zollermäßigungen resp. Aufhebungen einen günstigen Einfluß auf Ihre Selbstkosten gehabt?
- 18) Haben diese Zollveränderungen auf die Erweiterung bestehender Branchen und Bildung neuer Distrikte der Eisenindustrie wesentlich eingewirkt?
- 19) Welchen Einfluß würde ein Aufschwung im Allgemeinen oder in einzelnen Zweigen des deutschen gewerblichen Lebens auf eine Verminderung oder Vermehrung der ausländischen Konkurrenz ausüben?

III. Die deutsche Eisenindustrie auf auswärtigen Märkten und der Einfluß ausländischer Zollsätze.

- 1) Wird von Ihnen oder von anderen Eisenindustriellen Ihrer Gegend nach dem Auslande exportirt?
- 2) Nach welchen Gegenden, in welchen Produkten und Quantitäten ist dies der Fall?
- 3) In welcher Weise hat der Export seit 1869 ab- und zugenommen?
- 4) Wird der deutsche Export nach dem konkurrierenden Auslande durch Begünstigungen der dortigen Industrie oder durch Konkurrenz anderer Länder erschwert?
- 5) Hat die Ermäßigung resp. Aufhebung der deutschen Zölle Einfluß auf den Export ausgeübt und inwiefern würde derselbe durch Wiedereinführung von Zöllen beeinträchtigt werden?
- 6) Durch welche Maßregeln könnten diese Nachteile ausgeglichen werden?
- 7) Würde der deutsche Export durch Aufhebung oder Herabsetzung ausländischer Zölle wesentlich gehoben werden?
- 8) Könnte dasselbe Ziel durch Verkehrsvereinfachungen und durch welche erreicht werden?
- 9) Welche Vortheile und Nachteile üben auswärtige Ausfuhrvergütungen (acquits à caution) auf den Export der Produkte der deutschen Eisenindustrie aus?
- 10) Lebt der Zollschutz unserer Nachbarstaaten Einfluß auf die Vertheuerung der Rohmaterialien und Löhne, überhaupt der Selbstkosten der deutschen Eisenindustrie aus? In welchem Maße ist dies der Fall?

IV. Maßregeln zur Hebung der deutschen Eisenindustrie.

- 1) Erfordert die Fortschrittlichkeit der deutschen Eisenindustrie die Wiedereinführung von Eisenzöllen?
- 2) Kann darauf verzichtet werden, wenn das Ausland und insbesondere unsere großen Nachbarstaaten ihre Eisenzölle fallen lassen?
- 3) Wie hoch müssen andernfalls die deutschen Eisenzölle in minimo bemessen werden?
- 4) Welche Nachteile und Vortheile würden aus der Wiedereinführung solcher Zollsätze entstehen:
a. für die Eisenindustrie selbst,
b. für den Handel, die Transportinteressenten und die Konsumenten?
- 5) Welche sonstigen Maßregeln können zweckmäßig eingeführt werden, um die deutsche Eisenindustrie zu unterstützen, namentlich in Bezug auf die Gesetzgebung und die Frachtwirtschaft?
- 6) Vermögen solche Einrichtungen der Eisenindustrie Ersatz für den Wegfall der Zölle zu gewähren?

V. Statistik.

Sind Einwendungen gegen die Richtigkeit und Zuverlässigkeit der beigefügten statistischen Aufstellungen zu machen und event. welche? Würden Sie in der Lage sein, dieselben durch anderweitige Mittheilungen in wesentlichen Punkten zu ergänzen?

Berühmte Nachrichten.

— Aus Leipzig, 30. Sept., schreibt man der „Post. Ztg.“: Zu dem Delegirten-tage deutscher Schriftsteller, welcher am 6. Oktober in Leipzig stattfinden wird, haben bereits Viele der Eingeladenen ihr Erscheinen zugesagt, so daß eine Theilnahme von 50 bis 60 Schriftstellern an dem Tage mit Sicherheit angenommen werden kann. Aus Berlin haben ihr Erscheinen zugesagt: Justizrath Karl Braun, Dr. Cohnfeld, Siegmund Haber, Dr. Hermann Kietz, Professor Lazarus, Arthur Levysohn, Dr. Adolf Mühlberg, Ferdinand Pfing, Dr. Ruz. Aus Halle werden die Professoren Richard Grosse und K. Volkmann (Richard Leander) kommen, aus Dresden Dr. Julius Grosse, Dr. Ad. Doehn, Dr. Haebler; aus Leipzig werden außer den Unterzeichnern der Einladung Dr. Ernst Edstein, Dr. Friedrich Friedrich, Dr. Franz Hirsch und Th. S. Pantenius, Redakteur des „Dahleim“, die Mitglieder der Schriftsteller-Gesellschaft „Symposion“, der Generalkonful Dr. Karl Ritter v. Scherzer und Dr. Friedrich Hofmann Theil nehmen. Ferner werden kommen: Tribunalsrath Dr. Ernst Bichert aus Königsberg, Emil Ritterhaus aus Barmen, Prof. J. Wähly aus Basel, Friedrich v. Bodenstedt aus Wiesbaden, Albert Träger aus Nordhausen, Dr. Genschen aus Doffen, Dr. Karl Wartenburg aus Gera, Friedrich Bruns aus Joachimsthal, Generalsuperintendent Heinrich Schwegel aus Waltherhausen, Oekonomierath Richard Glas aus Altenburg, Dr. E. D. Hopp aus Bromberg u. s. w. Größer ist noch die Anzahl Derjenigen, welche dem zu gründenden Schriftsteller-Verbande bereits ihre Theilnahme und ihren Beitritt zugesagt haben. Ob Heinrich Laube aus Wien und Hermann Lingg aus München, sowie Hermann v. Schmid aus München kommen werden, ist noch nicht fest bestimmt. Die Anmeldung Verschiedener steht noch aus. Eine Aufgabe, die von so tüchtigen Kräften in Angriff genommen wird, dürfte sicher zu einem günstigen Ausgange geführt werden. Am Abend des 6. Oktober wird die Leipziger Schriftsteller-Gesellschaft „Symposion“ die Theilnehmer an dem Delegirten-tage zu einem kleinen Festmahle zu Gast laden.

